



Westfälische
Wilhelms-Universität
Münster

MIRO-Projekt und Portale an der Universität Münster

Jörg Lorenz

Universitäts- und Landesbibliothek Münster



DINI-Workshop: Personalisierte Webportale – Technik, Organisation, Erfahrungen „MIRO-Projekt und Portale“
im Erwin Schrödinger-Zentrum Adlershof (Humboldt-Universität zu Berlin), 12. September 2006

Übersicht

- DFG-Projekt MIRO - Steckbrief
- MIRO: Zielsetzungen und primäre Handlungsfelder
- Portale im MIRO-Projekt
- MIRO-Architektur
- Universitätsportal: Definition & Abgrenzung
- Universitätsportal: Funktionalitäten
- Vorgehensmodell bei der Implementierung I
- Erste praktische Erfahrungen
- Vorgehensmodell bei der Implementierung II
- Informationsquellen
- Fazit

DFG-Projekt MIRO - Steckbrief

- *Projekt-Titel:*
Integrierte Bereitstellung, einheitlicher Zugang und individuelle Verteilung – Informationsmanagement einer **großen** Universität
- *Kennwort: MIRO*
Münster **I**nformation System for **R**esearch and **O**rganization
- *Antragsteller:*
Rektor Prof. Dr. Jürgen Schmidt
- *Teilnehmer/innen:*
IKM-Service vertreten durch:
Dr. Bettina Böhm, Kanzlerin der Universität
Dr. Wilhelm Held, Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV)
Dr. Beate Tröger, Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)



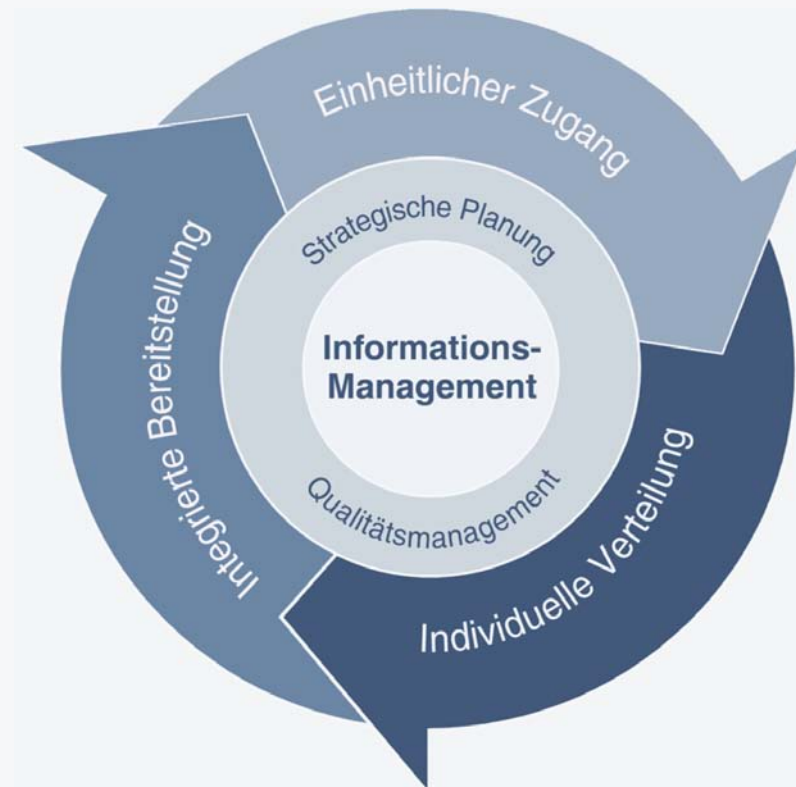
MIRO - Zielsetzungen und primäre Handlungsfelder

Zentrale Zielsetzung:

„Das wesentliche Ziel des integrierten Informationsmanagements ist es, die Informationsinfrastruktur der Universität ganzheitlich und kontinuierlich so zu optimieren, dass im Hinblick auf die gesamt-universitären strategischen Ziele der bestmögliche Einsatz der Ressource Information gewährleistet ist.

...“

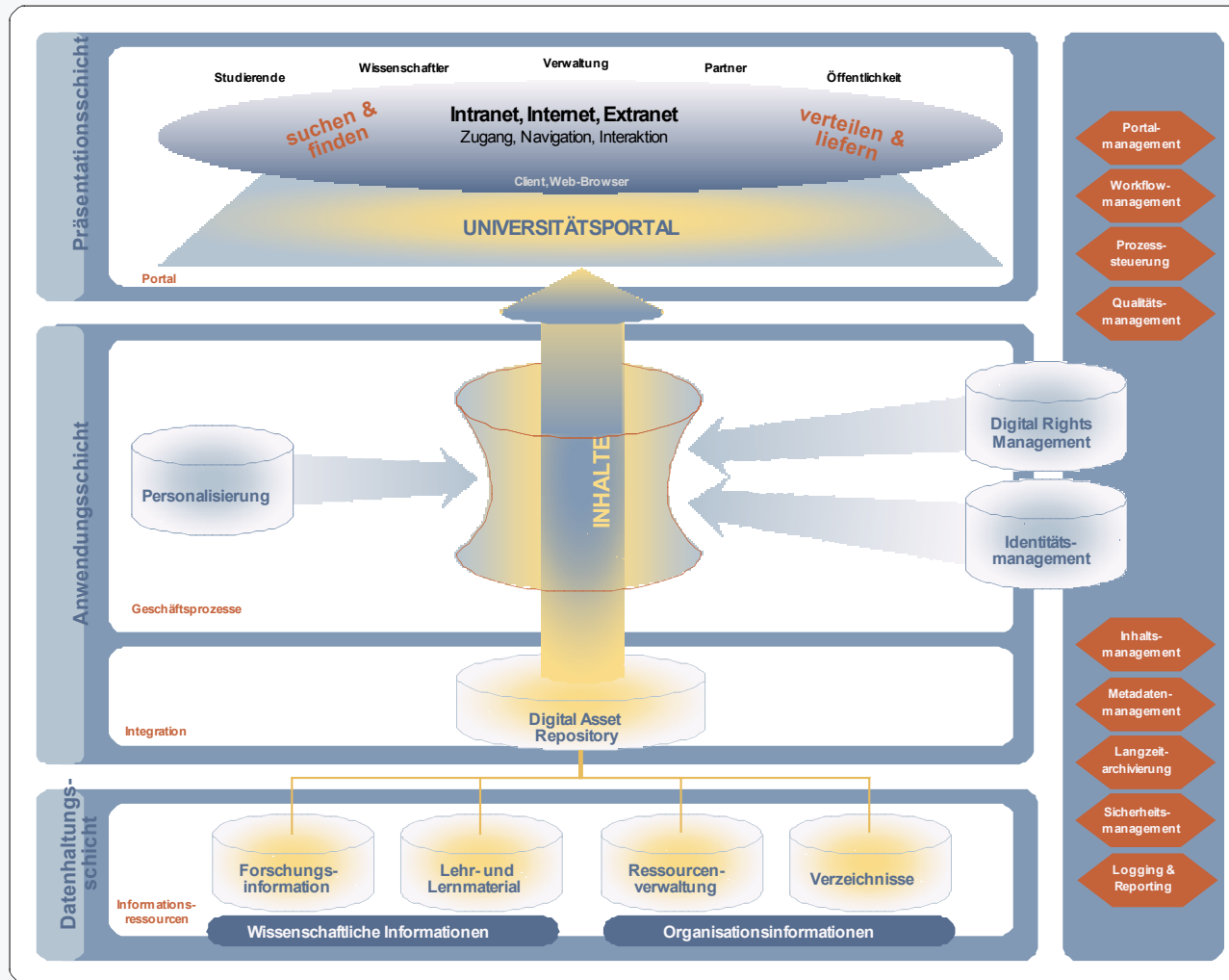
Primäre Handlungsfelder:



Portale im MIRO-Projekt

- Ausgangslage:
 - kompakte Anwendungssysteme
 - keine durchgehende Anwendungsarchitektur (Insellösungen)
 - historisch gewachsen und wenig interoperabel
 - Features wachsen im Rahmen der Anwendungssysteme hinzu, wenig übergreifende Mechanismen
 - mittlerweile kann es sinnvoller sein, eine modulare Infrastruktur zu realisieren
- => Architekturansatz (ganzheitlicher Ansatz)
- Lösungsansatz:
Serviceorientierte Architektur (SOA) und Universitätsportal als Integrationsplattform

MIRO-Architektur



Universitätsportal: Definition & Abgrenzung

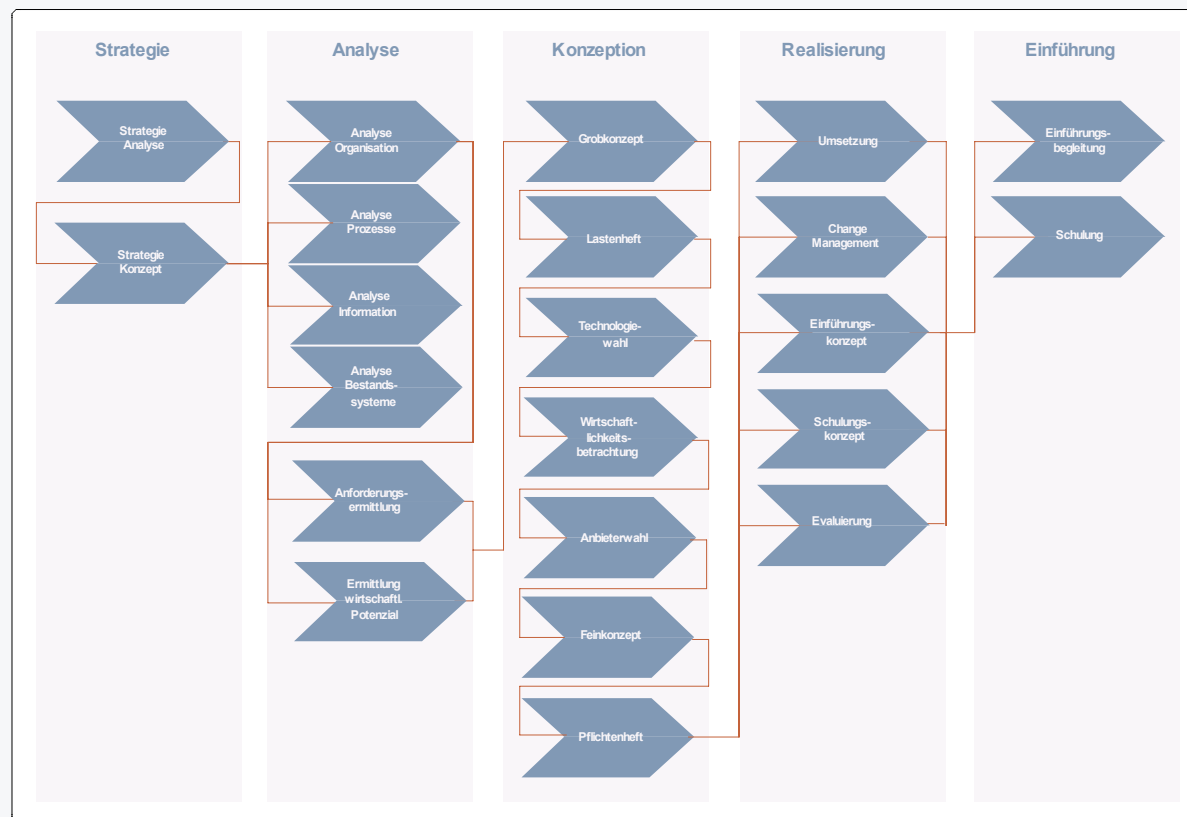
- Universitätsportal
 - = Unternehmensportal (Enterprise Portal)
 - = Portalinfrastruktur + verschiedene Sichten
- Definition nach Fraunhofer IAO:
„Ein Unternehmensportal ist definiert als eine Applikation, welche basierend auf Webtechnologien einen zentralen Zugriff auf personalisierte Inhalte sowie bedarfsgerecht auf Prozesse bereitstellt. ...“

Universitätsportal: Funktionalitäten

- Einheitlicher Einstiegspunkt
- Integration bestehender Anwendungen
- Authentifizierung und Single-Sign-On
- Autorisierung
- Personalisierung und Individualisierung
- Kommunikation und Kollaboration
- Standardisierte Schnittstellen

Vorgehensmodell bei der Implementierung I

- Erster Ansatz: Im Prinzip übliches Softwareprojekt
- Orientierung an PADEM sinnvoll



Erste praktische Erfahrungen

- Praktische Tests mit:
 - Liferay, uPortal, JBoss Portal, Sun Portal Server 7.0 und IBM WebSphere Portal Server V6.0
- führten u.a. zu folgenden Einschätzungen:
 - Ein belastbares Portalkonzept benötigt eine konsequente und transparente Architektur als Grundlage.
 - Das Portalkonzept sollte eine Portalinfrastruktur mit verschiedenen zielgruppenspezifischen Sichten vorsehen.
 - „Organisatorische Maßnahmen vor IT-Maßnahmen“ läßt sich nicht überall durchhalten.
 - Im komplexen Universitätsumfeld spielt umsetzungsorientiertes Vorgehen eine besonders wichtige Rolle.
(Insbesondere bei der Entwicklung von Architektur und Portalkonzept.)

Vorgehensmodell bei der Implementierung II

- Modifizierter Ansatz:
 - Pragmatische und iterative Vorgehensweise („Durchstich“) bei gleichzeitiger Orientierung an PADEM
 - Auswahl einer Portalinfrastruktur für die Pilotphase
 - Alle erforderlichen Architektur-Komponenten (Identitätsmanagement, Zugriffsmanagement, Suchmaschine und Portal) in Betrieb nehmen und das Zusammenspiel testen
 - Anwendungen mit Beispielcharakter auswählen und umsetzen
 - Architektur, Portalkonzept und operative Systeme müssen permanent und parallel weiterentwickelt werden

Informationsquellen I

- Fraunhofer PADEM (Portal Analyse und Design Methode)
 - <http://www.ebi.iao.fraunhofer.de/PADEM.html>
 - Marktübersicht Portalsoftware 2005
http://www.ebi.iao.fraunhofer.de/docs/Marktuebersicht_Portalsoftware_2005_web.pdf
 - Portalsoftware Referenzarchitektur 2.0 (Whitepaper)
http://www.ebi.iao.fraunhofer.de/docs/PADEM_Referenzarchitektur_2_0.pdf
 - Portal Analyse und Design Methode (Whitepaper)
http://www.ebi.iao.fraunhofer.de/Whitepaper_PADEM_Web.pdf
 - Was ist ein Portal? - Definition und Einsatz von Unternehmensportalen
http://www.ebi.iao.fraunhofer.de/Whitepaper%20Was%20ist%20ein%20Portal_mit%20Logo.pdf

Informationsquellen II

- Gartner Studie "Magic Quadrant for Horizontal Portal Products, 2006" bzw. 2005

Fazit

- Das Universitätsportal ist eine grundlegende Komponente, die die Fokussierung auf die primären MIRO-Handlungsfelder unterstützt.
- Pragmatische und iterative Vorgehensweise („Durchstich“) ist von besonderer Bedeutung.
- Architektur, Portalkonzept und operative Systeme müssen permanent und parallel weiterentwickelt werden.
- Das Universitätsportal benötigt ein funktionierendes Identitätsmanagement (und Zugriffsmanagement) als Basis.
- Ein belastbares Universitätsportal benötigt eine konsequente und transparente Architektur als Grundlage.
- Das Portalkonzept sollte eine Portalinfrastruktur mit verschiedenen zielgruppenspezifischen Sichten vorsehen.



Westfälische
Wilhelms-Universität
Münster

Das war der Vortrag

MIRO-Projekt und Portale an der Universität Münster

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jörg Lorenz

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

joerg.lorenz@uni-muenster.de

